Nro. 102.



Samstag den 24. December 1803.

Lissabon vom 12. Nov.

Gestern ist hier ein Schiff von Madera mit Depeschen an die Regierung angelangt, deren Uibersendung durch ein höchst trauriges Ereigniß veranlaßt worden. Ein fürchterlicher Wolkenbruch hat nämlich auf Madera die schrecklichsten Verheerungen angerichtet. Uiber tausend Menschen sind dabei umgekommen; noch mehrere haben ihr Alles dabei verlohren, weil Häuser, Magazine und Effecten von den Strömen mit fortgerissen und den Ländereien ein außerordentlicher Schade zugefügt worden. Nichts hat der Gewalt der Fluthen widerstehen können. So lautet die mündliche Aussage des Capitains des obigen Schiffes.

Am 7ten dieses kamen hier zwei Schiffe mit Früchten von Mallaga an, die nach Flensburg bestimmt sind. Auf dem einen sind 5 Matrosen und der Capitain, auf dem andern 7 und der Capitain gestorben. Am Bord des einen lebt nur noch ein Mensch. Diese Schiffe sind hier ins Revier gelassen worden und die Krankheit dauert am Bord derselben noch fort.

Sowohl der Französ. Gesandte, General Lasnes, als der Engl. Lord Fitzgerald haben vorgestern ein jeder eine besondere Audienz bei dem Prinz Regenten gehabt.

Brest

Brest vom 22. Nov.

Gestern hatten wir hier ein fürchterliches Ungewitter. Alle Elemente schienen empört zu seyn. Blitze folgten auf Blitze und der Donner rollte 4 Stunden hinter einander. Der Regen fiel stromweise herunter. Hagel, dessen Körner 2 bis 3 Unzen wogen, folgte dem Regen und zerschmetterte viele Fenster. Auch zu Landernou hat das Unwetter geherrscht (und am selben Tage auch zu London, Plymouth rc.)

Valenciennes vom 27. Nov.

„Der Oberstlieutenant Smith und die Gebrüder Godwel, die auf ihr Ehrenwort Englische Gefangne zu Valenciennes waren und in der Stadt und der Nachbarschaft frei herumgehen konnten, haben die Feigheit gehabt, ihr Wort zu brechen und zu entweichen. Unstreitig wird sie die öffentliche Meinung in England richten; denn, wenn Personen, die auf ihr Ehrenwort zurückgehalten werden, so wenig Ehre besitzen, daß sie entfliehen, so muß man die Gefangnen unter Riegel und in Kerker setzen."

In einer Note zu Englischen Nachrichten heißt es im Moniteur: daß die Engländer — am 15ten bei la Hogue unter Capitain Dunbar — nicht 3 Französische Kanonierbriggs, sondern 3 Böte oder sogenannte Fahrzeuge von Terreneuve genommen haben. Sie waren unbewafnet, zum Hafendienst bestimmt und zusammen etwa 2000 Franken werth. Von den Französ. Kanonierbriggs, welche 4 vier- und zwanzigpfündige Kanonen und gute Detaschements von Linientruppen am Bord führen, haben die Engländer bis jetzt keins genommen. Ueberall, wo diese Schiffe feindliche Kreuzer antrafen, bahnten sie sich den Weg durch den Feind, schossen Lugger und Cutter in Grund und zwangen selbst Fregatten zum Rückzuge. Zu Cherbourg sind bisher in allem über 200 Kriegsfahrzeuge angekommen.

Von der bei Havre gescheiterten Kanonierschaluppe ist die Mannschaft auf eine besondre Art gerettet worden. Das Boot war untergegangen und 12 Mann befanden sich noch am Bord der Schaluppe. Verschiedene derselben wollten sich aus Verzweiflung ins Wasser stürzen, um ans Ufer zu schwimmen. Ein Corporal aber, der sich unter ihnen befand, sagte: „Kinder, man muß den Kopf nicht verliehren; wir müssen bloß suchen, einige Minuten Zeit zu gewinnen; denn das Meer fängt schon an, abzulaufen. Wir müssen uns auf den Mastkorb und die Mastleitern begeben." Mitten in der Nacht und bei einem ungestümen Meere stiegen sie einer nach dem andern hinauf, der Corporal zuletzt. Nachdem sie einige Stunden in dieser angstvollen Lage gewesen waren, nahm der Sturm wieder zu und eine hohe Welle stürzte den Mastbaum und alle Leute ins Meer. „Keiner muß den Kopf verliehren, rief in dem Augenblick abermals der Corporal; ein jeder halte sich fest an den Stricken; der Mast wird uns sicher ans Ufer führen." — Und wirklich ward der Mast

bald

bald ans Ufer getrieben und alle Personen wurden gerettet und von dem Landbesitzer Moreland, einem ehemaligen Seemann, aufs beste verpflegt. Dieser alte 60jährige Mann, der am Podagra litt, hatte sich an die Küste bringen lassen, um den Schiffbrüchigen mit Rath und That beizustehen.

Der Moniteur enthält Bemerkungen über den Handel und das baare Geld Englands: „Mögen diese Bemerkungen, heißt es am Ende, die Kaufleute des festen Landes auf ihrer Huth halten; mögen sie selbige überzeugen, daß fast jeder von ihnen beinahe Herr der Schicksale Englands ist, und das Europa bald nach dem Tage den Frieden wieder erhalten wird, wo sie die Englischen Manufactur-Waaren hartnäckig zurückweisen werden ꝛc.“

Der Bischof von Arras hat einen Hirtenbrief erlassen, worin er die desertirten Conscribirten auffordert, sich unter die Fahnen des Vaterlandes zu stellen.

General Barbou, der bisher ein Commando in der Schweiz führte, hat ein Commando bei der Expedition gegen England bekommen. General Ney bleibt in der Schweiz bis nach der Ratification der Helvetischen Tractaten und General Serras erhält nach seiner Abreise provisorisch das Commando der Truppen in Helvetien.

Genua vom 19. Nov.

Vorgestern hat der Kaiserl. Gesandte, Freiherr von Giusti, eine feierliche Audienz bei unserm Doge gehabt, an den er folgende Anrede hielt: „Beauftragt von dem Kaiser und Könige, meinem erhabenen Herrn, die Verhältnisse und Correspondenz, welche ehemals zwischen dem Kaiserl. Hofe und dieser Republik bestanden haben, wieder anzuknüpfen, und der erste, der nach einem langen Zwischenraume wieder ausersehen worden ist, denselben hier zu repräsentiren, empfinde ich das höchste Vergnügen in Ausrichtung eines so ehrenvollen Auftrags. Als Dollmetscher der Gesinnungen und Willensmeinung eines Monarchen, dessen unterscheidender Charakterzug Redlichkeit, und dessen theuerster Wunsch das allgemeine Beste ist, darf ich wohl nicht zweifeln, in der Weisheit der Ligurischen Regierung Erwiederung dieser Gesinnungen zu finden, von welchen die Gründung und Erhaltung der gegenseitigen Eintracht der politischen Gesellschaften und Nationen abhängen. Als eine unverwerfliche Urkunde dieser Gesinnnngen habe ich hier die Ehre, zwei Beglaubigungsschreiben Sr. K. K. apostolischen Majestät zu übergeben, wodurch ich zu Allerhöchstihrem bevollmächtigten Minister und außerordentlichen Gesandten bei dieser alten und berühmten Republik in Allerhöchstihrer doppelten Eigenschaft als Oberhaupt des Deutschen Reichs und der Oesterreichischen Monarchie bestellt werde. Die daraus hervorleuchtende besondre Neigung und Achtung für den Ligurischen Freistaat machen mir es zu einer süßen Pflicht, in Gemäßheit derselben bei allen Gelegenheiten meine

Amtsführung einzurichten, so wie meine Wünsche für das Glück der Republik. Ich werde mich glücklich schätzen, wenn ich in Cultivirung dieses glücklichen Verhältnisses das Organ und Werkzeug einer engern Verbindung zwischen beiden Regierungen werden kann, und wenn ich, indem ich das Vertrauen der Republik und ihrer würdigen Repräsentanten verdiene, dieselben von dem ganzen Umfang der Ehrerbietung überzeugen kann, wovon ich den Doge und den Senat die Versicherung anzunehmen bitte." — Der Doge antwortete dem Freiherrn von Giusti auf das Verbindlichste und sagte ihm unter andern: „Ihre Talente und Tugenden haben uns mit Ungeduld Ihrer Ankunft unter uns entgegen sehen lassen, und geben uns die Uiberzeugung, daß Sie die Ihrem erhabenen Souverain schuldigen Pflichten mit der unwandelbarsten und aufrichtigsten Zuneigung für die Ligurische Nation und ihre Repräsentanten zu vereinbaren wissen werden."

Vom Mayn vom 29. Nov.

St. Cloud, das Sommer-Residenzschloß des ersten Consuls, hat, nach öffentlichen Blättern, seinen Namen von einem Sohne Clodomirs, einem Enkel von Clovis und der heil. Mathilde, Clodoardus genannt. Von seinen Feinden verfolgt, begab er sich in diese schöne Waldung, die im Jahr 551 eine einsame Wüste war. Hier stiftete er ein Kloster, in welchem er selbst als Mönch lebte. Das Kloster wurde in der Zeit leer; es wurde darum eine Burg erbauet, wohin sich König Heinrich III. flüchtete, der hier 1580 von dem Jacobiner-Mönch Jacques Clement ermordet wurde. Hundert Jahre nachher ward der Wald von St. Cloud lichter gemacht und in Alleen vertheilt. Der Bruder Ludwigs XIV. und zwei Könige nach ihm hielten hier ihren Hof. Ludwig XVI. ließ dies Schloß für sich und Maria Antoinette neu einrichten und ausschmücken. Die Revolution zerstöhrte diese schönen Einrichtungen, und St. Cloud war ohne alle Merkwürdigkeit, bis am 9ten Nov. 1800 Bonaparte hier das Directorium stürzte und die Regierung der Republik übernahm.

An die resp. Herren Abnehmer der Krakauer deutschen Zeitung.

Die sämmtlichen resp. Herren Abnehmer, welche ferner diese Zeitung halten wollen, werden ergebenst gebeten, die Pränumerazion für das künftige halbe Jahr mit 5 fl. rhn. bei den löbl. Oberpost- und Postämtern ihres Orts gefälligst zu erlegen, von welchen letztern man sich bis Ende dieses Monats nebst den Pränumerazionsgeldern die Bestellung benöthigten Exemplare erbittet, um die Auflage verhältnißmäßig einrichten zu können.

Intelligenzblatt zu Nro 102.

Avertissemente.

Nachricht
vom k. k. galizischen Landesgubernium.

Da die von Seiten des Jozefower k. Kreisamts am 21ten Oktober l. J. abgehaltene 3te Pachtversteigerung der Unterkasimirer städtischen Propination, abermal fruchtlos abgelaufen ist, so wird zur Versteigerung dieses auf 21 Monate, nämlich vom 1ten Hornung 1804 bis Ende Oktober 1805 in Pacht zu überlassenden Gefälls der Termin auf den 12ten Jäner k. J. hiemit festgesetzt; das Prätium Fisci wird mit jährl. 5880 fl. rh. oder für die 21 Monate mit 10290 fl. rh. zum ersten Ausruf angenommen. Pachtlustige haben daher am besagten Tag Früh um 9 Uhr in der Unterkasimirer städtischen Kanzley woselbst vom besagten k. Kreisamt der Lizitazionsakt vorgenommen werden wird, einzufinden, und sich mit dem ausfallenden zehnprozentigen Reugeld (Vadium) pr. 588 fl. rh. zu versehen.

Lemberg den 25. November 1803.

1

Von Seiten der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien werden mittelst gegenwärtigen Edikts die auf den Gütern des verschuldeten Wilhelm Jakobson, nemlich: auf dem Städtchen Jedlinsko mit dem Meyerhofe des Dorfes Jedlonka, auf den Dörfern Nowa Wola und Wola Gutowska, auf dem Meyerhofe Gutow mit dem dazu gehörigen Dorfe Brod, auf dem Meyerhofe Zawady mit dem angelegenen Dorfe Ptaszow, sichergestellten Gläubiger (in Betracht, daß diese auf 823,279 fl. pol. 5 gr. abgeschätzten Güter bei zweien nemlich am 30ten Juni 1802 und am 29ten März l. J. abgehaltenen Versteigerungen keinen Käufer gefunden haben, bevor die dritte Versteigerung ausgeschrieben werden wird) auf den 22ten Hornung 1804 um 9 Uhr Vormittags an diese k. k. Landrechte zur Erklärung vorgeladen, mit dem Zusatze: daß die Stimmen der Abwesenden der Mehrheit der Stimmen der Anwesenden werden zugeschlagen werden. An welchem festgesetzten Tage sie sich zu erklären haben, welche Gläubiger und wie lange ihre Forderungen bei den zu versteigernden Gütern unaufgekündigt belassen? welche Zahlungstermine sie dem Meistbiethenden durch Mehrheit der Stimmen erlauben, oder welche andere Begünstigung sie ihm gestatten wollen, damit dasjenige, worüber sie übereinkommen, unter die Bedingungen der

drit-

dritten um das Fest Johannis 1804 abzuhaltenden Versteigerung eingetragen werden können.

Krakau den 29. November 1803.

Joseph von Nikorowicz.

Karl von Reinheim.

Valentin Lichocki.

Aus dem Rathschlusse der k. k. krakauer Landrechte.

Sternek. 1

Nachricht an das Publikum, die Brünner Ausgabe der Krünitzischen ökonomisch-technologischen Encyklopädie betreffend.

Da nun der 77te Theil der Krünitzischen ökonomisch-technologischen Encyklopädie von meiner Auflage erschienen ist, so mache ich es allen meinen schätzbarsten Herren Abnehmern bekannt, damit sie sowohl diesen, als auch jene Theile, mit deren Abnahme manche davon zu meinem größten Nachtheil zurückgeblieben sind, bei den zu diesem Behuf angestellten Herren Komissionären erheben können.

Diesem Theile wird in kürzester Zeitfrist der 78te und die übrigen Theile baldest nachfolgen.

Wenn jene Herren Pränumeranten, die mit pünktlicher Abnahme der herauskommenden Theile zu verschiedenen Perioden einen mir so äusserst schädlichen Stillstand gemacht haben, erwägen wollten, welchen Nachtheil sie mir dadurch zufügten, und welche Hemmung die Auflage dieses so gemeinnützigen, und in seiner Art einzigen Werkes dadurch erlitten hat, so würden sie sich, wenn nicht aus Gründen der Billigkeit, so doch von dem edlen Gefühl, etwas zur Verbreitung und Vollendung eines Werkes, dessen klassischer Werth für alle Stände anerkannt und allgemein bekannt ist, beigetragen zu haben, angespornet finden, die bisher unterlassene Abnahme der rückständigen Theile nachzuholen.

Sie würden dadurch drei Zwecke erreichen, die jedem von ihnen gleich wichtig seyn müssen. — Erstens: Ergänzung eines bereits mit beträchtlichen Kosten sich angeschaften Werkes. — Zweitens: das Vergnügen, einem Mann, der die Auflage der Encyklopädie nicht aus Eigennutz, sondern in der reinen patriotischen Absicht, die Einschaffung dieses nutzbaren Werkes durch einen wohlfeilern Preis zu erleichtern, und selbes mehr in Umlauf zu bringen — folglich der Masse von nützlichen Kenntnissen im Allgemeinen Zuwachs zu geben, unternommen hat, durch Nachholung der rückständigen Theile, die ihm schuldige Unterstützung geleistet zu haben. — Drittens: das Bewußtseyn, durch richtige Fortsetzung der Pränumeration, und daraus fliesfen-

sende, ununterbrochene Unterstützung des Verlegers die Vollendung und Verbreitung dieses Werks befördert zu haben.

Welcher billig und edel denkende Mann sollte sein Herz nicht erwärmt fühlen, um sich die Erreichung dieser — auf eigenes Interesse sowohl, als auf Gefühl von Menschenwohl gegründeten Zwecken — auch mit mancher Aufopferung zu wünschen.

Wie gegründet mein Anspruch auf die pünktliche Abnahme der rückständigen Theile dieser Encyklopädie, und wie empfindlich mir die Entziehung der zur Betreibung dieser so kostspieligen Auflage nöthigen Unterstützung der zurückgebliebenen Herren Pränumeranten sey, will ich nicht berühren. — Meine Worte seyen nur jedem billigen, und gerecht denkenden Manne in das Herz gesprochen, und meine ungeschwächte volle Zuversicht auf Menschenwerth läßt mich den besten Erfolg — die Erfüllung meiner gerechten Wünsche hoffen.

Brünn den 1. December 1803.

Joseph Georg Traßler,
Buchdrucker, Buch- und Kunsthändler

Angekommene Fremde in Krakau.

Am 17. December.

Der Herr Ignaz von Plocki mit 2 Bedienten, wohnt auf dem Kleparz Nro. 4.

Die Frau Salomea von Zawadzka mit 7 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 488.

Am 18. December.

Der Herr Kleofas von Dulemba mit 1 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 91.

Der k. k. Fähnrich von Fürst Reiß Infanterie Herr Johann Finke mit Gattin, wohnt auf dem Kleparz Nro. 251.

Der Herr Franz Xaver von Rogoiski mit 2 Bedienten, wohnt in der Stvdt Nro. 189.

Am 19. December.

Der Herr Andreas von Nidecki mit Gattin und 2 Bedienten, wohnt auf dem Kleparz Nro. 4.

Der Herr Johann von Schimtzikiewitz mit 2 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 94., kömmt aus Südpreußen.

Die Herren Adam und Anton von Waricki mit 2 Bedienten, wohnen auf dem Kleparz Nro. 4.

Der Herr Anton von Wilkowski mit 1 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 271.

Am 20. December.

Der Herr Boguslaw von Czaplicki mit 3 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 521.

Der Herr Anton von Niemirzic, wohnt in der Stadt Nro. 472.

Der Herr Stanislaus von Puznia mit 1 Bedienten, wohnt auf dem Kleparz Nro. 10.

Der Herr Peter von Timiniecki mit 1 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 549.

Der Herr Martin von Skurtzewski mit 3 Bedienten, wohnt in der Stadt Nro. 94.

Der

Verstorbene in Krakau und den Vorstädten.

Am 14. December.

Dem Schneidermeister Franz Sokolowski s. S. Franz, 5/4 Jahr alt, an der Abzehrung, in der Stadt Nro. 500.

Die Taglöhnerin Thekla Krulikowska, 22 Jahre alt, am Nervenfieber, in der Stadt Nro. 7.

Dem Taglöhner Jakob Stachnik s. S. Mathias, 3/4 Jahr alt, an Konvulsionen, auf dem Kleparz Nr. 135.

Dem Schuhmachermeister Paul Rantschok s. T. Marianna, 6 Wochen alt, an Konvulsionen, auf dem Kasimir Nro. 102.

Am 15. December.

Der Thomas Lekowski, 15 Jahre alt, an der Wassersucht, auf dem Sand Nro. 46.

Am 16. December.

Dem Taglöhner Stanislaus Duchalski s. S. Sebastian, 2 Jahre alt, am Stekkathar, auf dem Sand Nr. 90.

Am 17. December.

Dem Schauspieler Joseph Fischer s. T. Karoline, 4/7 Jahr alt, an der Abzehrung, in der Stadt Nro. 362.

Dem Taglöhner Mathias Piekrawitz s. T. Magdalena, 4 1/2 Jahr alt, am Stekkathar, in Zwierziniez Nro. 294.

Dem Kirschnermeister Johann Polankiewitz s. S. Peter, 1/2 Jahr alt, auf dem Kleparz Nro. 90.

Dem Kirschnermeister Albert Martschinski s. S. Thomas, 1 Tag alt, an Schwäche, in der Stadt Nr. 30.

Die Taglöhnerin Appolonia Dziedzicka, 44 Jahre alt, an der Abzehrung, in der Stadt Nro. 55.

Dem Taglöhner Franz Gorecki s. T. Salomea, 4 Wochen alt, am Stekkathar, auf dem Kleparz Nro. 49.

Die Wittwe Salomea Golhoska, 75 Jahre alt, an Schwäche, in der Stadt Nro. 591.

Am 18. December.

Die Wittwe Regina Sara, 50 Jahre alt, an der Lungensucht, im St Lazerspital.

Dem Schlossermeister Mathias Gonsiewitz, s. T. Magdalena, 3/4 Jahre alt, an Stekkatar, in der Stadt Nro. 393.

Die Wittwe Sophia N., 94 Jahre alt, an Schwäche, in der Stadt Nro. 618.

Krakauer Marktpreise vom 19ten December 1803.

	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Der Korez Weitzen zu	7	—	6	—	5	30	5	15
— — Korn —	4	30	4	15	4	—	—	—
— — Gersten —	4	—	3	45	3	30	3	—
— — Haber —	2	37 1/2	2	30	2	15	—	—
— — Hirse —	8	—	7	30	7	—	6	30
— — Erbsen —	4	—	3	45	3	30	—	—

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.